

**Zeitschrift:** Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik  
**Band:** 5 (1950)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Das Wasserdach  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-653989>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

(Fleckfieber, insbesondere Epidemie in Neapel 1943/44) und anderer Insekten erlangten diese Präparate enorme Bedeutung in der Infektionsverhütung.

Der Bedarf aller dieser Produkte steigt, einmal, da neue Anwendungsgebiete erschlossen werden und zum andern, weil der Kampf gegen Infektionskrankheiten und Seuchen heute auf einer weltweiten Basis organisiert wird. Hier leistet die Weltgesundheitsorganisation große Dienste, sie stellt nicht nur durch internationale Erhebungen den Bedarf an gewissen Medikamenten fest, sondern führt Studien über das Wesen einer Infektionskrankheit durch oder läßt sie durchführen, stellt den epidemiologischen Charakter fest und ermittelt und prüft diagnostische Mittel und therapeutische Möglichkeiten. Ihre Experten, welche Erfahrungen in der ganzen Welt sammeln können, werden den Regierungen zur Verfügung gestellt, Stipendien vermittelt. Ebenso werden Demonstrationsequipen zur Verfügung gestellt und spezielle Veröffentlichungen in die Wege geleitet. Internationale sanitätspolizeiliche Regeln werden ausgearbeitet und ihre Annahme den Regierungen empfohlen (insbesondere ist ein einheitliches Vorgehen, um ein aktuelles Beispiel zu nennen, in sanitätspolizeilicher Hinsicht auf den Flughäfen und Überprüfung von Methoden zur Flugzeugdesinfektion wegen der Verschleppungsmöglichkeit krankheitsübertra-

gender Insekten erforderlich). Es werden Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und internationale Kongresse organisiert usw.

Als Danaergeschenk der bakteriologischen Fortschritte ist die Frage der biologischen Kriegführung aktuell geworden (künstliche Verseuchung des feindlichen Hinterlandes). Auch hier müssen Abwehrmaßnahmen geplant und erarbeitet werden, wenn nicht — was höchst unwahrscheinlich ist — der gute Wille aller Menschen dies überflüssig erscheinen läßt.

Die Heilung infektiöser Krankheiten sowie deren Verhütung hat in den letzten 50 Jahren eine unvorsehbare Entwicklung durchgemacht, heute können die meisten Infektionen medikamentös beherrscht werden. Die noch verbleibenden oder sich neu stellenden Fragen und Probleme können nur auf der Basis einer internationalen, alle politischen Spannungen ignorierenden Zusammenarbeit gelöst werden. Die vitalsten, mit Leben, Krankheit und Tod verknüpften Grundprobleme sind für alle menschlichen Individuen, unbeschadet der Nationalität, Rasse, Religion, politischer Einstellung oder Beruf immer die gleichen: Vermeiden von Schmerz und Leid. In diesem Punkte ist im verflossenen halben Jahrhundert in der Medizin mehr geleistet worden als je die klügsten politischen Köpfe in einem Jahrtausend zustande gebracht hätten.

---

## DAS WASSERDACH

Stahlbetonbauten in Industrieanlagen erhalten vielfach ein Flachdach. Die Flachdachbauweise hat neben vielen Vorteilen auch einige Nachteile, zu denen in erster Linie die Undichtheit bei unsachgemäßer Ausführung oder ungenügender Pflege gehört. Die Undichtheit eines gewissenhaft gebauten Flachdachs ist auf die durch Temperaturschwankungen verursachten Spannungen im Beton zurückzuführen. In Ländern wie Frankreich sind sowohl die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht als auch zwischen den Jahreszeiten recht erheblich. Sie führen früher oder später zu Rissen über die ganze Länge der Decke.

Um diesem Übel abzuhelpen, schlägt G. Haymann, ein französischer Ingenieur, mit Wasser gefüllte Betonbecken als Dächer vor. Die

Wasserschicht isoliert gegen stärkere Temperaturschwankungen, die Gefahr der Ribbildung ist bedeutend geringer (La Génie Civil, Nr. 3264 v. l. 11. 1949). Die Erhaltungskosten eines gut gebauten Dachbeckens sind praktisch gleich Null, vorausgesetzt, daß es ständig gefüllt bleibt. Da reines Wasser Beton angreift, muß nach jeder Füllung eine kleine Menge Kalk zugesetzt werden. Das Becken aus armiertem Beton bindet die Mauern, auf denen es ruht, besser als ein gewöhnliches Stuhldach und erspart eine Decke aus Ziegeln, Schiefer oder Blech. Bei einer eventuell notwendig werdenden Aufstockung kann der Boden des Wasserbeckens als Fußboden dienen. Der Inhalt des Dachbeckens läßt sich bei Bränden als zusätzliches Löschwasser verwenden.

Str.